



Haushaltsrede 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Haushaltsentwurf 2020 weist zum ersten Mal seit vielen, vielen Jahren planerisch einen Haushaltsausgleich aus. Für das Jahr 2023 wird planmäßig das endgültige Verlassen des HSK angestrebt, und dieses Ziel ist aus heutiger Sicht durchaus realistisch.

Das Erreichen dieses Ziels wurde sicherlich durch die gute Konjunktur der letzten Jahre begünstigt. Die SPD sieht diesen Erfolg aber auch als Ergebnis ihres konsequenten Festhaltens an den mit Beginn des HSK eingegangenen Verpflichtungen, die insbesondere auch eine für die Roetgener Bürgerinnen und Bürger schmerzhaft, aus unserer Sicht aber unverzichtbare, Erhöhungen der Grundsteuer B und der Gewerbesteuer erforderlich machten.

Die SPD hat in den bisher 8 Jahren des HSK gemeinsam mit der CDU und in den meisten Jahren mit Unterstützung der FDP jeweils einen genehmigungsfähigen Haushalt verabschiedet. Die SPD hat damit gemeinsam mit der CDU und der FDP Jahr für Jahr der Verwaltung ermöglicht, für die Roetgener Bürgerinnen und Bürger handlungsfähig zu sein. Dafür möchte ich mich im Namen der SPD bei diesen beiden Fraktionen herzlich bedanken. Die SPD ist in diesen Jahren ihrer Verantwortung als größte Fraktion gerecht geworden. Sie hat bewiesen, dass sie in der Lage ist, das Ziel des Haushaltsausgleichs mit Konsequenz zu verfolgen. Auf die SPD können sich die Bürgerinnen und Bürger verlassen.

Grüne, UWG und PRB haben dem Haushalt regelmäßig ihre Zustimmung verweigert, weil sie der Meinung waren und sind, dass die Steuerhöhungen durch Einsparungen auf der Ausgabenseite zumindest weitgehend hätten vermieden oder deutlich reduziert werden können.

Diese drei Fraktionen waren jedoch in keinem Jahr in der Lage, konkret aufzuzeigen, wo diese sagenhaften Einsparungen in relevanter Größenordnung vorgenommen werden sollen. Auch mit Unterstützung der KGSt, konnten diese ominösen Sparpotenziale in mehreren Workshops nicht gehoben werden.

Mangels konkreter relevanter Einsparvorschläge haben insbesondere Herr Müller von den Grünen und in seinem Gefolge auch die UWG und die PRB seit letztem Jahr die Taktik geändert.

In einer Generalkritik wird nun schon im zweiten Jahr dem Bürgermeister vorgeworfen, dass er für eine nicht akzeptable Personalkostensteigerung seit 2015 verantwortlich sei.

Von 2015 – 2019 rd. 30 %.

Von 2015 - 2020 rd. 41%.

Das liege deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 23 % und sei daher unverantwortlich. Der Bürgermeister verschleudere das Geld der Roetgener Bürgerinnen und Bürger.

Ein solches Urteil nur anhand dieses Prozentvergleichs ist populistisch und unseriös, weil Herr Müller nicht mal den Versuch macht, die Gründe für die Kostensteigerung herauszuarbeiten. Es geht ihm ausschließlich darum, den Bürgermeister mit dieser plakativen Zahl zu diskreditieren. Das halten **wir** für unverantwortlich.

Schon letztes Jahr hatte ich in meiner Haushaltsrede dargelegt, warum die damals kritisierte Steigerung erforderlich war und warum die SPD diese Steigerungen ausdrücklich unterstützt:

Die Roetgener Verwaltung muss für ihre aktuellen aber auch für zukünftige Mitarbeiter gerade in Anbetracht des allseits beklagten Fachkräftemangels attraktiv bleiben. Dazu gehören angemessene und wettbewerbsfähige Gehälter und eine zumutbare Arbeitsbelastung der Mitarbeiter. Beides war in Roetgen in vielen Bereichen nicht gegeben. Die Überlastung der

Mitarbeiter haben im Übrigen selbst **die** Fraktionen wahrgenommen, die die Personalkostensteigerung jetzt so vehement verurteilen.

Der Bürgermeister hat aus den vorgenannten Gründen Höhergruppierungen und Beförderungen vorgenommen, und er hat zur Entlastung der Mitarbeiter zusätzliche Stellen eingerichtet. Darunter ist auch die selbst von Herrn Müller geforderte zusätzliche Stelle zur Tourismusförderung. Diese notwendigen Personalmehrkosten tragen zu den 41 % bei.

Wer so simpel wie Herr Müller argumentiert, den interessieren nicht die Lebens- und Arbeitssituation der Menschen hinter diesen Zahlen.

Für ihn heißt das schlicht, Höhergruppierungen, Beförderungen und Einstellungen dürfen eben nicht vorgenommen werden, wenn man damit über dem Bundesdurchschnitt liegt. Wenn man seine Sichtweise zu Ende denkt, muss aus seiner Sicht dieselbe Arbeit eben von weniger und schlechter bezahlten Mitarbeitern erledigt werden.

Diese Auffassung teilen wir als SPD ausdrücklich nicht.

Und damit möchte ich mich einigen weiteren Aspekten des Haushalts und der zukünftigen Entwicklung in Roetgen zuwenden.

Roetgen hat einerseits eine hervorragende Steuerkraft, die sich auf die Einkommensteuer- und Umsatzsteueranteile positiv auswirkt. Andererseits erhalten wir als sogenannte abundante Gemeinde keine Schlüsselzuweisungen vom Land, und wir haben auch keine Einnahmen aus Windkraft und/oder Tourismus, wie Simmerath und Monschau.

Deswegen haben wir, pro Einwohner gerechnet, die niedrigsten Einnahmen der Kommunen in der StädteRegion. Wir haben aber trotz der kritisierten Personalkostensteigerung immer noch die geringsten Ausgaben pro Einwohner in der StädteRegion.

Aus Sicht der SPD sind nicht zu hohe Kosten das Problem, uns fehlen schlichtweg Einnahmen, die keine Steuereinnahmen sind.

U. a. deswegen setzen wir uns auch weiterhin für Windkraftanlagen auf Roetgener Gemeindegebiet ein. Wir sind sehr froh, dass es uns gelungen ist, die CDU davon zu überzeugen, gemeinsam mit Grünen und SPD eine aktuelle Windkraftpotenzialstudie für Roetgen zu beauftragen. In Kürze erwarten wir belastbare Ergebnisse. Die Initiative von „Roetgen mach Watt“, Windkraft in Roetgen evtl. mit einer Bürgergenossenschaft auf den Weg zu bringen, unterstützen wir ausdrücklich.

Und das Ziel, als Gemeinde Roetgen CO₂-neutral zu werden, ist aus Klimaschutzgründen sicherlich gerechtfertigt. Nicht zuletzt, wenn wir auf den Tornado zurückschauen, der Roetgen letztes Jahr so schlimm getroffen hat.

Auch wenn hiesige Windkraftgegner sich nicht zu schade waren, die absurde Theorie in die Welt zu setzen, dass die Windräder im Münsterwald der Auslöser gewesen sein könnten.

Der einzige Hebel, den Roetgen bisher selbst hatte, um die Einnahmensituation zu verbessern, war daher leider die Anhebung der Grundsteuer B und der Gewerbesteuer.

Wir unterstützen die Verwaltung bei dem Plan, die Grundsteuer B auf dem Stand von 2020 zunächst einzufrieren.

Bzgl. der Gewerbesteuer hat Roetgen infolge der notwendigerweise konsequenten Umsetzung des HSK den höchsten Hebesatz in der Region. Das war und ist für unsere Gewerbebetriebe durchaus eine Belastung. Daher unterstützen wir den Vorschlag des Bürgermeisters, die für 2021 eigentlich vorgesehene Gewerbesteuererhöhung um weitere 10 Punkte aus dem Haushaltsentwurf streichen. Mittelfristig müssen wir es schaffen, diesen hohen Gewerbesteuerhebesatz spürbar zu senken.

Es gibt durchaus Anlass zu vorsichtigem Optimismus. So hat sich unsere Liquidität in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt.

Das ist auch gut so, denn die Jahre im HSK haben zu einem erheblichen Investitionsstau geführt.

Nach dem hoffentlich baldigen Abschluss der Breitbandverlegung müssen wir uns v. a. dringend um unsere Straßen kümmern. Den Auftakt sollte hier die Rosentalstraße machen, deren Zustand inzwischen wirklich schlecht ist und die als Hauptzugangsstraße zum Ortszentrum von Roetgen keine gute Visitenkarte ist. Die SPD hat hierzu bereits den Antrag auf den Weg gebracht, zu prüfen, ob die Sanierung sinnvollerweise im Zusammenhang mit dem Umbau der Kreuzung Rosentalstraße/B258 durchgeführt werden könnte.

Aber auch andere Straßen haben es bitter nötig: Als Beispiele seien an dieser Stelle die Kalfstraße, die Neustraße und die Grünepleistraße angeführt.

Grundlegende Straßenerneuerungen sind jedoch auch mit durchaus relevanten Beitragszahlungen der Anwohner verbunden. Es ist sehr bedauerlich, dass unsere Landesregierung nicht der parlamentarisch und außerparlamentarisch erhobenen Forderung gefolgt ist, die Anliegerbeiträge - wie in anderen Bundesländern geschehen - gänzlich abzuschaffen. Die SPD ist eindeutig dafür, die zumindest etwas bürgerfreundlicheren Regelungen, die der Landtag stattdessen beschlossen hat, in vollem Umfang zugunsten der Bürgerinnen und Bürger ausschöpfen.

Der ÖPNV wird uns in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen. Die derzeitige Ortsbuslösung kann nur ein Übergang sein. Die SPD hat einen Antrag mit dem Ziel gestellt, langfristig autonom fahrende, elektrisch betriebene Minibusse in Roetgen einzusetzen. Möglicherweise kann Roetgen ein Modellprojekt für autonomen ÖPNV im ländlichen Raum werden. Auf dem Weg dorthin, wollen wir den großen und unflexiblen Ortsbus durch den NetLiner ersetzen.

Der NetLiner löst direkt mehrere Probleme auf einmal, z. B. die bisher völlig unzureichend bediente Relation Rott – Relais Königsberg.

Verbunden mit der Verlagerung der Umstiegshaltestelle an die Wanderstation und dem Bau der Ampelanlage in 2021 ergibt sich schon dann eine erhebliche Verbesserung im ÖPNV-Angebot.

Vielleicht ist aber auch das nur ein Provisorium, bis ein Bushof auf dem Roetgener Bahnhofsgelände realisiert wird. Erste Überlegungen in Abstimmung mit den Belgischen Nachbarn und Grundstückseigentümern gibt es ja schon.

Ein besserer ÖPNV ist für die Lebensqualität der hier lebenden Menschen ein wichtiger Faktor. Und das nicht zuletzt oder vielleicht sogar besonders für unsere älteren Mitbewohner.

Für diese Altersgruppe ist auch interessant, welche Pflegemöglichkeiten es in Roetgen gibt. Ein runder Tisch, bei dem es um die Frage geht, wie wir in Roetgen älter werden wollen, ist beschlossene Sache. Dabei wird es auch um die Erweiterung des Seniorenzentrums in der Jennepeterstraße gehen, die wir nicht zuletzt wegen der lt. StädteRegion noch fehlenden rund 30 Pflegeplätze in Roetgen befürworten. Mit der ZWAR-Gruppe äußert sich die Generation der zukünftigen Senioren sehr kritisch zu diesem Vorhaben. Wir nehmen die Einwände sehr ernst und sind bereit, den eingeleiteten Dialog intensiv weiter zu betreiben.

Sehr positiv sehen wir die Arbeit des Jugendbeirats. In Roetgen haben wir den Vertretern des Jugendbeirats ganz bewusst Sitz und Stimme inkl. Antragsrecht in allen Ausschüssen und im Rat gegeben. Das ist mehr unmittelbare Einflussmöglichkeit für Jugendliche als in allen anderen städtereionsangehörigen Kommunen. Und die Vielzahl guter Vorschläge des Beirats, die sehr oft auch im Rat befürwortet wurden, zeigt, dass dies eine gute Entscheidung war. Es ist zu überlegen, ob neben dem Jugendbeirat auch noch ein Seniorenbeirat mit denselben Rechten installiert werden sollte.

Auch die Ortsentwicklung liegt uns sehr am Herzen. Der städtebauliche Wettbewerb mit dem Ziel, für das große Neubaugebiet Grepp II ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen, läuft gerade. Im März erwarten wir eine Vielzahl guter

Ideen für Roetgen, die vielleicht auch für weitere Baugebiete in Roetgen beispielgebend sein können.

Ein Bauvorhaben an der Lammerskreuzstraße haben wir mit einer Veränderungssperre gestoppt, weil wir die Anregung aus dem Gestaltgutachten zur Neugestaltung des Ortskerns umsetzen wollen. Das Bauvorhaben hätte in einem zentralen Bereich Fakten geschaffen, die eine Neugestaltung aus unserer Sicht erheblich erschwert hätten. Die Planungsleistungen für das Ortsinnenkonzept sollen heute beauftragt werden. Uns ist dabei sehr an einer intensiven Einbeziehung aller interessierten Roetgener Bürgerinnen und Bürger gelegen.

Der Rat hat den Tourismus zu einem seiner Leitziele erklärt. Die Entscheidung, die Tourismusförderung in die Hände eines ausgewiesenen Fachmanns in der Verwaltung zu legen, war daher nur konsequent. Ebenso konsequent ist es, den Ausbau der Wanderstation voranzutreiben. Welches Potenzial noch zu heben ist, mag man daran ersehen, dass der Ravelweg bisher noch nicht zu den 10 beliebtesten Radwegen in Deutschland und Europa gehört, während es der Eifelsteig es immerhin schon zu Platz 7 gebracht hat.

Meine Damen und Herren,

Insgesamt sehen wir die Gemeinde Roetgen mit diesem Haushalt auf einem positiven Weg aus dem HSK. Wir werden in naher Zukunft unsere Gestaltungsfreiheit zurückerhalten, und das werden wir erreichen, weil wir den Weg der Haushaltskonsolidierung mit Hilfe der SPD konsequent verfolgt haben. Die von mir skizzierten Ziele für die nächsten Jahre werden wir ebenfalls nur dann erreichen, wenn wir sie mit derselben Konsequenz verfolgen. Dazu ist die SPD bereit und die SPD wird diesem Haushalt zustimmen.

In dieser letzten Haushaltsrede dieser Legislaturperiode möchte ich mir zum Schluss einen kurzen Rückblick auf diesen Rat erlauben.

Es ist mit Sicherheit die chaotischste Zeit gewesen, die der Roetgener Gemeinderat in seiner Geschichte erlebt hat. Teilweise kaum erträgliche persönliche Angriffe einiger Ratsmitglieder auf Verwaltungsmitarbeiter - geprägt von einem tiefen Misstrauen gegen Verwaltungshandeln - sowie oft endlose Monologe waren für eine gedeihliche Zusammenarbeit in diesem Rat nicht zuträglich. Es gab eine Abspaltung von der CDU, die jetzt als PRB fungiert, von denen zwei Mitglieder jetzt auf dem Absprung zur UWG sind. Damit nicht genug. Die selbsternannten „wir sind anders“ Politiker von der UWG haben diesen Spruch auf ganz eigene Weise mit Leben gefüllt. In den letzten fünf Jahre haben in einem beispiellosen Aderlass vier Ratsmitglieder die UWG verlassen. 4 von 6.

Ich möchte an dieser Stelle nicht über die Gründe für dieses einzigartige Desaster einer Fraktion spekulieren, dazu sollen sich die Bürgerinnen und Bürger lieber selbst ein Bild machen. Wichtig ist aus unserer Sicht:

Die SPD hat sich in dieser chaotischen Zeit als ein stabilisierender Faktor erwiesen. Die Roetgener Bürgerinnen und Bürger können sich auf die SPD verlassen.

Nur mit uns zusammen konnten die wichtigen Haushaltsentscheidungen getroffen werden, die uns aus dem HSK führen werden. Auch in der nächsten Legislaturperiode wollen wir mit Bürgermeister Jorma Klauss gemeinsam verlässlich für Roetgen handeln. Hoffentlich bei deutlich weniger chaotischen Verhältnissen.

Ich danke der Verwaltung ausdrücklich für die auch im vergangenen Jahr wieder sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit. Sie beruht – und das finde ich sehr wichtig – ganz wesentlich auf gegenseitigem Respekt.

Vielen Dank.